Zeitschrift: Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 2 (1916)

Heft: 27

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Schulnachrichten aus der Schweiz.

Der Parteitag der schweizerischen konservativen Bolkspartei vom 29. Juni, im Unionsaale in Luzern, war zahlreich besucht. Der Präsident der Partei, Hr. Ständerat Adelbert Wirz, eröffnete die Tagung mit einer sehr gehaltvollen, warm empfundenen Ansprache. Es wurde sodann mit großer Wehrheit beschlossen, die Tagesordnung in der Weise abzuändern, daß als erster Verhandlungsegegenstand der "Staatsbürgerliche Unterricht" zur Behandlung kam. Die Beratung der "Finanzfragen des Bundes" wurde an zweite Stelle gerückt, und sie mußte schließlich, da die Diskussion über den ersten Verhandlungsgegenstand allzulange gedauert, für diesmal ganz verschoben werden.

Über den "Staatsbürgerlichen Unterricht" sprach als deutscher Referent Herr Reg.-Rat und Erziehungsdirektor Hans von Matt. Seine grundsählich scharf umrissenen, sein geprägten, vom Standpunkt der Politik wie der Schulorganisation gleich bedeutsamen Darlegungen sinden unsere Leser in dieser und nächster Nr. unseres Blattes. Als französischer Reserent gab Staatsrat Georges Phthon eine gediegene staatsmännische Würdigung der Frage, die wir als wichtiges Aktenstück ebenfalls der "Schweizer-Schule" einverleiben werden. Im Verlauf der nächsten Nummern werden wir im Anschluß an die genannten Reserate näheres über die Diskussion berichten und die Ergebnisse des Parteitages zusammenfassen. Für heute mag nur noch solgenden Mitteilungen Kaum gegeben werden:

An der sehr interessanten und zum Teil lebhaft bewegten Diskussion beteisligten sich die Perren Prof. J. Beck, der dem staatsbürgerlichen Unterrichte gesenüber eine völlig ablehnende Haltung einnimmt, Generaladjutant Dr. Brügger, hochw. Prof. A. Meyenberg, Ständerat J. Düring, der Präsident der kasthol.-konservativen Fraktion der Bundesversammlung, Nat.-Rat von Streng, Dr. E. Feigenwinter, Nat.-Rat H. Wallschungsrat Andermatt und Erziehungsrat Biroll.

Es kam schließlich eine allgemeine Einigung zustande, indem mit Zustimmung der Reserenten sowohl als des hochw. Hrn. Dr. J. Beck solgender Antrag von Nat.=Rat H. Walther mit allen gegen 2 Stimmen angenommen wurde:

"Die heutige Parteiversammlung spricht sich bezüglich des staatsbürgerlichen Unterrichtes dahin aus, daß jeder staatsbürgerliche Unterricht, der sich zu den poslitischen und konfessionellen Traditionen unserer Partei in Widerspruch sett, abzuslehnen ist. Im übrigen ist heute, da ein bestimmtes Programm über die Gesstaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts nicht vorliegt, der Moment noch nicht gekommen, definitiv Stellung zu nehmen. Die Parteiversammlung verzichtet daher darauf, heute einen desinitiven Beschluß zu fassen. Die Fraktion und das Parteikomitee werden beaustragt, die Angelegenheit auch fernerhin im Auge zu behalten und seiner Zeit der Partei bestimmte Anträge über deren Stellungnahme zu der Frage des staatsbürgerlichen Unterrichts zu unterbreiten."

Ferner wurde auf Antrag des Hrn. Dr. Feigen winter auch folgender

Antrag zum Beschluß erhoben: "Der Parteitag der konservativen Volkspartei protestiert dagegen, daß trot Art. 27 der Bundesversassung bei einer ganzen Anzahl von Kantonen immer noch Lehrmittel gebraucht werden, die nicht nur das religiöse Gefühl Andersgläubiger verletzen, sondern geradezu geeignet sind, die Konsessionen gegen einander zu verhetzen und damit das friedliche Zusammenleben der Konsessionen zu zerstören."

St. Gallen. Baterlandsdienft. Es ist schon oft darüber der Entrustung Raum gegeben worden, daß militärtaugliche Schweizer bei Stellengesuchen vielerorts abgewiesen wurden. Wir betrachten das als eine Ungerechtigkeit und einen Undank all benen gegenüber, welche dem Baterland ihre Dienste leisten. Ebenso scheint es uns nicht gerecht zu sein, wenn Lehrer infolge ihres Militärdienstes eine Beurteilung erfahren, die für sie eine empfindliche Beeinträchtigung ihres Ansehens bedeutet. Wir erlauben uns einen solchen Fall hier zu erwähnen. — Im Amtsbericht des Regierungsrates des Kts. St. Gallen an den Großen Rat über das Erziehungswesen wird zum erstenmal eine Beröffentlichung der Schulen vorgenommen, die im Jahre 1914/15 mit der Note "mittelmäßig" taxiert wurden. Wir hatten in der jetigen Zeit nicht erwartet, daß diese Angaben ohne Be= merkung über besondere Umstände der Deffentlichkeit preisgegeben würden; denn in erster Linie wird doch der Rückschluß auf den betreffenden Lehrer gezogen. Unter ähnlichen Fällen ist uns einer der betroffenen Lehrer bekannt, der seine Schule infolge fortgesetten Militärdienstes vom Mai bis Ende November erst im Dezember antreten konnte. Es ist eine jener teilweisen Jahrschulen, die bei normalen Berhältnissen die ganze Rraft des Lehrers beanspruchen. Der Schreiber dieser Zeilen ist glücklicherweise nicht unter ben Betroffenen. Da er aber schon über 200 Tage an der Grenze stand, weiß er einen solchen Ausfall zu würdigen.

Sollte eine ähnliche Publikation fernerhin vorgesehen sein, so wünschen wir vielmehr eine Statistik aller Noten für Lehrer und Schulen nach Bezirken, aber in keiner Weise sollten Einzelresultate herausgegriffen werden. Es kann ein Lehrer mit Leichtigkeit unter gegebenen Umständen durchführen, was er in einer andern Schule umsonst zu erringen trachtet.

— (Eing.) "Fort mit den Schulfestlichkeiten während der Kriegszeit!" So hallt heute der Rus in manchen Schulgemeinden. Für geswöhnlich stimmt der besorgte Schulpsleger dies Liedchen an, denn er weiß geswöhnlich am besten, wo ihn der Schul drückt, und daß bei den heutigen Zeiten mit der teuren Lebenshaltung die Steuereingänge in verschlepptem Tempo einsgehen. Und das harte Wort sindet rasch seinen Ort. Unisono stimmen ihm geswöhnlich die andern Schulratsmitglieder zu, auch dort, wo die Schulgemeinde keinen Et. sür Spaziergänge hergibt. "Ja, ja, unsere Kinder sollen es auch merken, daß Kriegszeit ist," wird mit verhaltenem Ingrimm, als zügigstes Argument ausgesührt. Wie, ob sies sonst nicht merkten, die armen Bürschschen, daß ihre Brotstücklein täglich kleiner und dünner, die Wursträdchen so selten werden und die sorgliche Mutter auch diese immer dünner schneidet. Wie, ob sies nicht auch mitsühlten und hörten, wie sehr sich Vater und Mutter abmühen, um

auch in dieser bosen Zeit sich über Wasser zu halten und nicht in Schulden zu geraten. Ich will hier nicht andeuten, wie viele Erwachsene auch heute noch nichts vom Krieg spüren oder spüren wollen. Aber dem Bedauern möchte ich Ausdruck geben, daß auch noch so viele Lehrer und Lehrerinnen in den genannten Ruf mit= einstimmen, wohl ohne dabei zu benten, daß sie den Schüler damit um eine Freude bringen, die in der Erinnerung Jahre und Jahrzehnte nachklingt. beispw. aufrichtig gefreut, daß die Schulgemeinde Rheineck ihren Schülern das Vergnügen einer Rheinschiffahrt von Rheineck bis Schaffhausen zuhält. Rheinschiffahrt gehört die Zukunft, der Jugend die Zukunft. Es wäre nun aber wohl zu viel verlangt, wenn jede Schule das Beispiel Rheinecks nachahmen wollte. Diese Andeutungen wollen auch nicht erreichen, daß nun allüberall Kinderseste und Schulausfluge veranstaltet werden. Sie möchten nur den Lehrer baran erinnern, daß es ihm doch wohl möglich wäre, seinen kleinen Leutchen auch in den mageren, teuren Kriegszeiten kleinere Freuden dieser Art zu machen. Wir brauchen nicht mit großer Kelle anzurichten. Gin halbtägiger Spaziergang auf einen nahen Aussichtspunkt tuts auch. Droben wecken wir in den Schülern die Freude an der wundervollen Gottesnatur, die uns im Friedenslande doppelt ichon ericheinen muß. Dabei Selbstverpflegung: ein Lindenblufttee und der von den Kindern selbst mitgebrachte Besper, wo das Reiche das Seine redlich mit dem Armen teilt. Einige frohe Spiele. Wettspiele und Turnen im Gelande und bann wieder frisch und munter heimgekehrt zu neuem frohen Schaffen! Lehrer, die Kriegszeit dauert eben lang! Bergiß über dem Ernst berselben nicht, welchen Wert eine freudige Stimmung in beiner Schule hat, wie fehr fie die Lernfreudigkeit, das ichone Busammenarbeiten von Lehrer und Schüler fördert.

Um 17. Juni fand in Brugg (Gasthaus Bahnhof) eine außerordentliche Generalversammlung des Bereins aarg. Be= zirkslehrer statt zur Begutachtung eines neuen Inspektions= reglements. Die herren Bezirksschulinspektoren hatten ein folches ausgearbeitet, und auf unsern Wunsch bin stellte die hohe Erziehungsbehörde in sehr verdankenswerter Beise diesen Entwurf auch uns zur Bernehmlaffung zu. beiden Referenten, Dr. Fuchs, Rheinfelden und Arthur Frey, Aarau empfahlen im allgemeinen dem Entwurf beizustimmen, da er gegenüber dem bisherigen Regle= ment, aus dem Jahr 1868 stammend, eine Bereinfachung bedeute, und eine freie Handhabung der Schulaufsicht mit sich bringe. Dagegen vermißten beide Referenten in diesem neuen Reglement eine mehr aktive, initiative Rolle des Inspektors. Der Inspektor ist darin noch allzusehr ausschließlicher Kon-Allgemein wurde gewünscht, daß der Inspektor in Rukunft sein besonderes Augenmerk auf die Harmonie im Unterrichtsplane richte und gewissen Überwucherungen einzelner Modefacher — Turnen und Waffenübungen — Betreff der schriftlichen Prüfungen wurde in ausgiebiger Diskussion entgegentrete. einmütig folgender Standpunkt verfochten: Schriftliche Brüfungen jind nur möglich in ben Sprachfächern und im Rechnen, durchaus unangebracht aber in den Realfächern: Geschichte, Ratur= tunde und Geographie, weil da den Schülern die hiezu nötige Sprachfertigkeit noch sehlt und weil infolgedessen die so erfreulich sich entwickelnde Mesthodik dieser Fächer sinken würde, indem der Lehrer wieder hauptsächlich auß Gedächtnis, auß Auswendiglernen abstellen müßte. Alle Prüfungen, auch die schriftlichen, sollen nur am Jahresschlußund nicht schon während des Jahres vorgenommen werden, da dadurch der ruhige, sachgemäße Unterrichtsgang des Lehrers gestört würde. Bon jedem Inspektionsbericht soll dem Lehrer ein Doppel zugestellt werden, denn aus diesen Berichten kann und soll der Lehrer lernen, das ist ihr Zweck.

Die Frage der Teuerungszulagen auch für Bezirkslehrer soll an der nächsten Kantonalkonserenz im August besprochen werden. Die andern Traktanden wurden zurückgelegt.

### \* Krankenkasse

# des Bereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz. (Bundesamtlich anerkannte Kasse.)

Semesterbericht 1. Jan. bis Juni 1916.

Neueintritte 10; Gesamtmitgliederzahl 135. (Die Einstritte verteilen sich auf St. Gallen 3, Baselland 2, Schwyz 2, Freiburg 1, Zug 1 und Appenzell J. Rh. 1.)

Fondzuwachs zirka Fr. 1000; Gesamt fond zirka Fr. 15500.

Ausbezahlte Krankengelder Fr. 1172.

Krankheiten: Neurasthenie, Lungen= und Brustfellentzündung, Gelenkrheumatismus, Unfall usw.

Erstmalige Auszahlung einer Wöchnerinnenunterstühung; dem glücklichen Vater, unserm lieben Freund, viel Glück und Segen! — Ein ost = schweizerischer Lehrer, der letztes Jahr mit bereits 50 Jahren noch unserer Kasse beitrat, hat seine zwei Söhne, die ebenfalls dem Lehrerstand angehören, ihr auch zugeführt, und zudem noch 3 andere junge Kollegen zum Eintritt veranlaßt. Ehre ihm!—

Die am 30. Juni berfallenen Monatsbeiträge werden nächstens per Nachnahme eingezogen; keine Boranzeige mehr an die betreffenden rückftändigen Mitglieder. Bitte für Einzahlungen Postscheck IX 521 benüßen!

Unsere Krankenkasse marschiert! Ihre segensreiche Tätigkeit, der schöne Fond und das stete Wachsen der Mitgliederzahl ist die wirk fam ste Propaganda.

## † Bezirksschulrat J. J. Städler, Altstätten.

An einem der letten Junitage gab die oberrheintalische Lehrerschaft einem alten Beamten die lette Ehre, der wie so viele st. gallische Beamte aus der Leh=
rergilde hervorgegangen ist, nämlich Hrn. alt Gerichtspräsident Städ=
ler in Altstätten. In seinen jungen Jahren wirkte er als tüchtiger Jugendbildner in Schänis und Züberwangen. Dann zog es ihn wieder ins schöne Rheintal, wo